

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 31 (1921)

Heft: 11

Rubrik: Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack : III. Die Herzkrankheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaden nicht zu; er erlaubte ihm höchstens nur abgeschwächtes und warmes Getränk.

Als einmal in einer Nacht die Sehnsucht nach frischem Wasser besonders groß bei dem Kranken war, ließ sich der jugendliche Krankenwärter bewegen, das Gebot des Arztes zu brechen; er holte dem Patienten auf dessen Verlangen nacheinander eine bedeutende Menge Wasser am Brunnen. Nach dem Genuß desselben in verschiedenen Absätzen folgte der erste Tag, welcher Hoffnung für die Wiedergenesung gab, die nun, nach mehrmaliger Wiederholung des Genußes frischen Wassers, auch bald vollständig eintrat.

Hieraus ergibt sich von selbst als Schlußfolgerung für die Krankenpflege:

Man sehe auf ein gewisses Maß von Getränk und flüssiger Nahrung selbst dann, wenn der Kranke nicht danach verlangt oder wenn er selbst es nicht zu bedürfen scheint. Die Genesung wird dann viel rascher, die Erholung viel lebhafter vor sich gehen. (Kneipp-Blätter.)



Auszug aus einem demnächst erscheinenden
Buche von unserem verehrten Mitarbeiter
Herrn Jos. Straß.

III.

Die Herzkrankheiten.

Bevor wir auf die einzelnen Erkrankungen des Herzens zu sprechen kommen, wollen wir zuerst eine Beschreibung des Herzens voranschicken. Zwischen beiden Lungenflügeln, in der linken Brusthöhle, liegt das Herz. Es ist ein kegelförmiger, hohler, aus fleischigen Muskeln gebildeter Körper, etwa von der Größe einer Faust. Als Hauptbetriebswerk des Blutes ist es dessen Pumpmaschine und daher eines

der lebenswichtigsten Organe. Im Innern finden wir eine senkrechte Scheidewand, die das Herz in eine rechte und eine linke Herzkammer einteilt. Jede Kammer ist durch eine Wand geschieden und erhält somit eine Vorkammer. In der Wand zwischen Kammer und Vorkammer befindet sich eine Öffnung, die durch eine Klappe, auch Klappsegel genannt, zeitweise geschlossen ist. Das mit Sauerstoff gesättigte Blut kommt aus der Lunge in die linke Vorkammer und von da in die linke Herzkammer. Dadurch, daß sich die linke Herzkammer zusammenzieht, wird das Blut in die Schlagader getrieben und kommt so in die feinsten Haargefäße. Umgekehrt gelangt das gewissermaßen verbrauchte, sauerstoffarme Blut, das noch mit Kohlensäure und etwaigen Zerfallsstoffen beladen ist, durch die Arterien usw. in die rechte Vorkammer, von hier in die rechte Herzkammer und dann in die Lunge. Die Lunge nimmt die Kohlensäure ab, versieht das Blut mit neuem Sauerstoff, und die Reise beginnt von neuem.

Wenn man bedenkt, daß ein gesundes Herz in einer Minute etwa 70mal arbeitet, dann kann man sich einen kleinen Begriff von der Arbeitsleistung dieses Organs machen. Bei jedem Herzschlage gelangen etwa 100 Gramm Blut in Umlauf. Wir haben aus Vorstehendem gesehen, daß das Blut vom Herzen kommt und zum Herzen geht; also der Lauf des Blutes bildet einen Kreis. Ein Kreislauf dauert, vom Ausgangspunkt bis zum Endziel, etwa 29 Sekunden. Daß so ein lebenswichtiges Organ vielen Krankheiten unterworfen ist, wird einleuchten, und daher sollten wir es bei Herzkrankheiten bzw. Herzfehlern, Blutstauungen usw. nie leicht nehmen. Eine der häufigsten Störungen ist das

Herzklopfen. In der Regel eine nervöse Erscheinung, bei blutarmen, bleichsüchtigen Personen zu finden. Bei der geringsten Aufregung oder auch ohne jede Veranlassung ist die Tätigkeit

des Herzens vermehrt. Organische Veränderungen sind bei einem solchen Zustande nicht nachweisbar. Das vermehrte Herzklopfen ist oft begleitet von Angstgefühlen, Herzschmerzen, von einem Gefühl des Herzstillstandes, dann plötzlich wieder schneller Herzschlag usw. Außer bei blutarmen Personen finden wir vermehrtes Herzklopfen bei Alkoholmißbrauch, bei übermäßigem Genuß von Tee, starkem Kaffee, bei Angst, Schreck, Würmern, andauernder Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, geschlechtlichen Ausschweifungen usw.

Wie bei allen Nervenstörungen ist auch hier die Allopathie zur Ohnmacht verurteilt, sie gibt gute Ratschläge, aber keine innerlichen Mittel. Ganz anders dagegen die Homöopathie nach Sauter in Genf.

Noch kürzlich hatte ich einen Fall von heftigem Herzklopfen bei einer Frau zu behandeln. Hier lag die Schuld an vermehrter Blutzufuhr nach den oberen Organen. Der Kopf war heiß und rot, die Patientin infolge des starken Herzklopfens unfähig zu der geringsten Arbeit. Arztlichseits waren kalte Umschläge auf das Herz verordnet worden, die nicht die geringste Wirkung hatten. Ich gab zum schluckweisen Trinken in der dritten Verdünnung Angioitique 1, Nerveux, Febrifuge 1, Arthritique. Zum Einreiben der Herzgegend täglich dreimal weiße Salbe. Nach drei Tagen war die Frau vollkommen genesen und konnte wieder ihre Hausarbeiten verrichten, wozu sie vorher nicht in der Lage war.

Bei der Behandlung muß man das Grundleiden behandeln. Wie im übrigen zu verfahren ist, zeigen nachstehende Beispiele:

Ein 25jähriges Fräulein, sehr nervenschwach und blutarm, litt seit einem Jahre an heftigem Herzklopfen mit starken Herzschmerzen. Bei der geringsten Anstrengung trat das Leiden sehr stark in die Erscheinung. Als sie zu mir kam, trat wieder so ein Anfall ein, sie verlor den Atem, presste mit der rechten Hand die Herz-

gegend, sank vor Erschöpfung ohnmächtig nieder. Nachdem sie sich nach etwa 10 Minuten erholt hatte, zeigte sie eine blasse Gesichtsfarbe und klagte mir, daß sie öfter solche Anfälle habe. Ich gab ihr sofort in einem Eßlöffelvoll Wasser 3 Tropfen blaues Fluid und war erstaunt zu sehen, wie sich augenblicklich das Herz beruhigte. Ich verordnete ihr warme Umschläge mit blauem Fluid auf das Herz, abwechselnd mit Einreibungen von weißer Salbe auf die Herzgegend; zum schluckweisen Trinken in der dritten Verdünnung: Arthritique, Nerveux, Sympathique 1 und 3, Organique 9 und Angioitique 1. Nach drei Wochen war das Herz beruhigt; daher gab ich zur Kräftigung der Nerven in der ersten Verdünnung: Lymphatique 1, Arthritique, Angioitique 3 und Organique 9; täglich zweimal Sauters Lebertranpulver und 20 Minuten vor den Hauptmahlzeiten eine Pastille Kola-Kofa. Nach einer Gesamtbehandlung von drei Monaten war die Dame vollkommen wiederhergestellt, das Aussehen war gesund und frisch. Ich traf sie noch kürzlich, wobei sie mir erklärte, daß sie seit einem Jahre weder Ohnmachtsanfälle noch Herzklopfen zu verzeichnen habe.

Ähnlich war der Zustand bei einem aus dem Felde heimgekehrten Krieger. Hier traten die Herzbeschwerden nicht nur bei Aufregungen, sondern auch bei Verdauungsbeschwerden auf. Bei dem stürmischen Herzklopfen überfielen den Kranken heftige Angstgefühle mit Schwindel und Atemnot. In der dritten Verdünnung war zu geben: Angioitique 1, Arthritique, Nerveux, Organique 1, Lymphatique 1 und 3. Bei starkem Herzklopfen dreimal täglich 1 Eßlöffel Wasser mit 3 Tropfen blauem Fluid, gegen die Verdauungsbeschwerden ebenso 3 Tropfen gelbes Fluid; auf die Herzgegend warme Umschläge mit 40 Korn Angioitique 2 und 2 Kaffeelöffel blaues Fluid auf 200 Gramm Wasser. Auch hier war nach 6 Wochen die Heilung eine vollständige.

Herzkrämpfe. — Sehr wirksam sind warme Umschläge auf die Herzgegend; dreimal täglich 3 Tropfen weißes Fluid auf einen Eßlöffel Wasser.

Herzbeutelentzündung, Herzentzündung. — Die Krankheit, mit einer teils festen, teils flüssigen Ausschwigung, besteht selten für sich allein; sie ist vielmehr die Folge anderer Erkrankungen, von denen der Gelenkrheumatismus an erster Stelle steht. Der Kranke empfindet in der Herzgegend eine Beklemmung sowie Druck, der von Angstgefühlen, Atemnot, Herzklopfen und Herzschmerzen begleitet ist. Dauert die Entzündung längere Zeit, so können in die verdickte Herzbeutelwand Kalkablagerungen stattfinden. Die vorerwähnte Atemnot als Begleiterscheinung der Krankheit wird durch Vermehrung des Exsudates vergrößert. Der Kopf wird rot und blau, es tritt in schweren Fällen Blutstauung in den Venen ein, Ohnmachtsanfälle sind nicht selten, und das Leben ist in solchem Zustande bedroht.

Man beachte folgendes: Solche Kranke müssen zu Bett, körperliche und geistige Ruhe ist Hauptbedingung. Man reiche reizlose Nahrung, am besten sind Milch und Schleimsuppen; Sorge für tägliche Stuhlentleerung, kein Kaffee und Alkohol, Sauters Gesundheitskaffee nehmen. Zu schluckweisem Trinken in hohen Verdünnungen: Angioitique 1, Nerveux, 2 Tropfen blaues Fluid, dann Einreibungen mit weißer Salbe. Liegt Rheumatismus als Ursache vor, dann außerdem Angioitique 2, Lymphatique 2 und Arthritique in der zweiten Verdünnung. Erregende Leibwickel; auch sind Sitzbäder sehr zu empfehlen.

Ähnlichkeit mit der Herzbeutelentzündung hat die **Herzbeutelwassersucht** als Erscheinung einer andern Krankheit, wie Nieren-, Herz- und Lungenleiden. Bei der Herzbeutelwassersucht kommt es auch zu Ansammlungen von Flüssigkeiten, dagegen fehlen die entzündlichen Vorgänge. Die Erkennung des Grundleidens ist nicht immer leicht. Das Innere des Herzens füllt sich mit

einer Flüssigkeit, die bis zu einem Liter betragen kann. Die Atemnot mit ihren Folgeerscheinungen ist dieselbe, wie bei der Herzbeutelentzündung beschrieben. Behandelt man das Grundleiden, so bessert sich bald der lebensbedrohende Zustand. Die Behandlung ist unter Beachtung des Grundleidens dieselbe, wie bei der Herzbeutelentzündung angegeben.

Herzklappenfehler, Herzfehler. — Bei der Beschreibung des Herzens haben wir gesehen, daß das Herz in zwei Hälften und jede Hälfte wieder in zwei Teile, Kammern genannt, eingeteilt wird. Die eine der Kammern nennen wir Vorkammer. Zwischen Kammer und Vorkammer befindet sich eine Oeffnung, die durch eine Klappe, Herzklappe, auch Segelklappe genannt, zeitweise verschlossen wird. Eine Oeffnung der Klappe findet nur gegen die Kammer statt. Soll der Blutumlauf ein normaler sein, so müssen die Klappen gut funktionieren. Kann eine Herzklappe eine Herzmündung nicht vollständig verschließen, so kann das Blut wieder zurückfließen. Sehr vielen Krankheiten sind die Herzklappen ausgesetzt. Sie können schrumpfen, sich verkürzen, dicker werden und selbst verkalken. Ist die Klappe eingeschrumpft und verkürzt, so ist eine Abschließung der Blutzirkulation zwischen Vorkammer und Kammer unmöglich. Die Folgen sind Blutstauungen, Störungen des Blutkreislaufes, große Atemnot, Schwindel, Kopfdruck usw. Oft tritt bei Erkrankungen der Klappensegel auch eine Verengung der Oeffnung, die durch die Klappe verschlossen gehalten wird, ein, und wird so eine weitere Hemmung der Blutzirkulation herbeigeführt. Als Ursachen sind anzusehen: Arterienverkalkung, Alkoholmißbrauch, chronische Nierenentzündung, Syphilis usw. Man behandle das Grundleiden und gebe im übrigen die bei der Herzbeutelentzündung angegebenen Mittel.

Herzverfettung, Fettherz. — Wir unterscheiden eine vollständige Umgebung des Herzens mit

Fett, Fettherz genannt, bei fetten Leuten, und eine fettige Entartung der Herzmuskulatur, die nicht nur bei fetten Leuten, sondern auch bei Trinkern, nach Infektionskrankheiten, Ueberanstrengungen, bei hohem Alter usw. zu finden ist. Dieses Leiden nennen wir Herzverfettung. Solche Kranke leiden an Herzklopfen, Atemnot und Schwindel. Als wirksam haben sich Sauters Fucus Phytolacca-Pastillen erwiesen, zum schluckweisen Trinken Organique 1, Lymphatique 1 in der ersten Verdünnung; Bäder, Waschungen, Abreibungen des ganzen Körpers mit Wasser; viel Bewegung, Bergsteigen, Turnen, Schwimmen, wenig Schlafen, keine stärkemehlhaltigen Speisen, kein Bier, Alkohol usw.

Mit vorstehenden Verhaltensmaßregeln habe ich viele an Herzverfettung und Fettherz Leidende geheilt.

Herzerweiterung, ein organischer Fehler, bestehend in einer krankhaften Erweiterung der Höhle des Herzens. Die Kranken leiden an Atemnot, heftigem Herzklopfen usw. Die geringste Arbeit, Treppensteigen, Bergsteigen, Haus- und Gartenarbeit, Arbeiten in gebeugter Haltung vermehren die Beschwerden. Der Schlaf ist schlecht und unruhig, dabei finden wir eine bläuliche Gesichtsfarbe. Ich habe viele derartige Kranke zur Behandlung gehabt und in allen Fällen eine bedeutende Besserung erzielt, so daß die Patienten wieder arbeitsfähig wurden. Eine vollständige Heilung der Herzerweiterung ist ausgeschlossen. Wie arg das Leiden ausarten kann, ersieht man an nachstehendem Beispiel:

„Eine abgemagerte Frau mit bläulicher Gesichtsfarbe besuchte mich in der Sprechstunde, Heilung von ihrem Herzleiden suchend. Als Fünzigjährige litt sie seit drei Jahren an Atemnot, starkem Herzklopfen und an Herzschmerzen. Nach ihren Angaben war sie zu jeder Arbeit unfähig. Bei der geringsten Beschäftigung, z. B. beim Stopfen der Strümpfe, vermehrte sich die

Atemnot, das Herzklopfen und die Schmerzen. Treppensteigen war ausgeschlossen, die Hausarbeiten mußte jemand anders verrichten. Selbst zur Nachtzeit hatte sie keine Ruhe; kam sie zum Einschlafen, so wurde sie durch heftige Schmerzen wieder wach. Kein Wunder, daß der Gesundheitszustand ein sehr schlechter war. Ihr Hausarzt hatte Herzerweiterung festgestellt, war aber nicht in der Lage, der Frau zu helfen. Die Untersuchung ergab tatsächlich eine starke Herzerweiterung, und da ich viele solche Leidende geheilt hatte, konnte ich ihr Mut zusprechen, mit dem Bemerken, daß die Schmerzen und die Atemnot bald abnehmen würden, jedoch sei die Heilung der Herzerweiterung selbst sehr schwierig. Zum schluckweisen Trinken in der dritten Verdünnung nahm die Kranke Organique 1, Lymphatique 3 und 5, Nerveux, Febrifuge 1 und Arthritique. Bei starkem Herzklopfen waren 3 Tropfen blaues Fluid in einem Eßlöffelvoll Wasser zu nehmen; zweimal täglich Einreibungen der Herzgegend mit weißer Salbe, desgleichen warme Umschläge mit blauem Fluid bei starken Herzschmerzen. Nach vierzehn Tagen war der Allgemeinzustand ein bedeutend besserer, die Anfälle traten nicht mehr so häufig auf, auch war der Schlaf ein ruhigerer. In der zweiten Verdünnung wurde darauf Lymphatique 1, Angiotique 3, Organique 9 und Nerveux genommen und zweimal täglich Sauters Lebertranpulver mit etwas Milch gereicht. Nach weiteren drei Wochen sah die Kranke bedeutend besser aus, die Herzbeschwerden und die Atemnot waren geschwunden und konnte die Frau schon leichte Hausarbeiten verrichten. Ich ließ daraufhin die Mittel in der ersten Verdünnung noch zwei Monate lang nehmen, und war die Patientin nach dieser Zeit befähigt, alle Hausarbeiten zu verrichten; ja, selbst Treppen- und Leitersteigen war ihr nunmehr möglich; trotzdem war die Herzerweiterung noch vorhanden, aber das Blut zirkulierte ruhiger,

das Nervensystem war kräftiger, und eine frische rötliche Gesichtsfarbe legte Zeugnis ab von den Wirkungen der Sternmittel.

Herzmuskelerntzündung. — Nach Infektionskrankheiten wie Scharlach, Typhus, Diphtherie usw. findet man oft eine akute Entzündung der Herzmuskeln; desgleichen beobachtet man das Leiden bei der fettigen Entartung der Herzmuskeln, s. Herzverfettung. Bei der chronischen Form haben wir als Ursache Herzbeutelentzündung, Gicht usw. beobachtet. Die Behandlung ist unter Beachtung des Grundleidens dieselbe, wie bei der Herzbeutelentzündung angegeben.

Korrespondenzen und Heilungen.

Herr **Adolphe Senentz**, homöopathischer Heilpraktiker in Gebweiler, teilt uns folgenden Heilbericht aus seiner Praxis mit:

Ein Mädchen, **E. Mayer** aus Bühl, wurde vor kurzem schwerkrank. Der sofort herbeigerufene Arzt **Dr. Uhl** stellte eine schwere **Nierenentzündung** fest. Das Harnwasser enthielt Eiweiß in sehr hohem Verhältnis. Das Kind war schon nach wenigen Tagen äußerst schwach bei sehr blasser Gesichtsfarbe. Von Anfang an waren die Beine hochgeschwollen und trotz Diät, Diuretin und Digitalis wollte das Wasser nicht aus dem Körper weichen. Da nach 14tägiger Behandlung keine Besserung eintrat, zweifelte der Arzt schließlich an der Heilung. Die Eltern ließen jedoch trotz dieses trostlosen Krankheitsstandes ihres Kindes nicht alle Hoffnung fahren, sondern schlugen vielmehr ein anderes Heilverfahren ein. So wurde ich gerufen. Ich untersuchte das Kind und fand es in schlechtem

Zustande. Ich verordnete nun dreimal täglich 5 Korn Lymphatique 1 im Essen. Tagsüber eine Lösung von Lymphatique 6, Organique 6, Angioitique 3 in der zweiten Verdünnung halbstündlich ein Eßlöffelvoll zu nehmen. Als Diät bloß Milch, später Reisschleim, Hafer- schleim, Kartoffelpüree usw. Kein Fleisch, keine Eier und vor allem alle Nahrung so wenig gesalzen wie nur möglich. Neben dieser Behandlung bekam die Kranke jeden zweiten Tag ein warmes Heublumenbad von 10 Minuten Dauer mit nachfolgender kalter Abwaschung. Nach acht Tagen war das Eiweiß von 5 Promille auf 3 Promille gesunken; nach drei Wochen enthielt der Harn nur mehr 1 Promille Eiweiß und außerdem löste die Kranke größere Mengen Wassers, so daß die Beine bald nicht mehr geschwollen waren. Nach sechs Wochen konnte das Kind als vollständig geheilt aus der Behandlung entlassen werden. Das Kind ist heute munter und gesund und verdankt seine vollständige Genesung der homöopathischen Behandlung nach Sauter in Genf.

A. Senentz.



Inhalt von Nr. 10 der Annalen 1921.

Ueber Luft- und Sonnenbäder. (Fortsetz. u. Schluß.) — Geistig minderwertige Eheandidaten. (Fortf. u. Schluß.) — Gesundheitlicher Wert der Gartenarbeit. — Winterliche Vernichtung des schädlichen Ungeziefers. — Hygienische Bedeutung der Gewitter. — Die Vorzüge der Sternmittel gegenüber den andern homöopathischen bzw. Naturheilmitteln. — Korrespondenzen und Heilungen: Gebärmutterblutungen und Geschwulst, Unterleibsleiden, Blasen- schwäche- Gesichtsröse, Halsdrüsen.